



Oberrheinisches
Sinfonieorchester
Lörrach

ADVENTS KONZERTE

24.11. 19:00 Stadthalle Wehr
01.12. 17:00 Burghof Lörrach

Debussy

*Prélude à l'après-midi
d'un faune*

Fauré

Pelléas et Mélisande

Debussy

*2 Danses sacrée et
profane*

Bizet

Sinfonie Nr. 1

Dirigent

Siping Wang

Solistin

Yvonne Deusch
Harfe

70 Jahre Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach

Liebe Konzertfreundinnen und Konzertfreunde,

das 70. Jubiläumsjahr unseres Orchesters klingt mit zwei Adventskonzerten aus: Debussy, Fauré und Bizet. Nicht schwermütig, sondern mit leichtem französischen Zauber, der in die wunderbare Adventszeit ebenso passt wie zu unserer heiteren Rückschau auf unser Jubiläumsgeschenk: Eine Uraufführung von E. Lenzing während der zurückliegenden Sommerkonzerte.

Als Renatus Vogt, der spätere Leiter der städtischen Musikschule Lörrach, vor 70 Jahren das „Orchester Oberrheinische Musikfreunde“ gründete, war nicht abzusehen, dass sich dieses heutige gemeinnützige Oberrheinische Sinfonieorchester Lörrach e.V. als Heimat musikalisch engagierter Laienmusiker so etablieren würde. Das Orchester brachte in weit über 100 Programmen klassische sinfonische Musik zur Aufführung, dabei auch Uraufführungen in den Jahren 2022 und 2024. Über Jahrzehnte war es neben Renatus Vogt die vor kurzem verstorbene Geigerin Verena Honigberger-Vogt, die als Konzertmeisterin das Orchester prägte. Heute werden die Streicher von Konzertmeister Gerhard Indlekofer geführt.

Seit 2022 leitet unser Dirigent Siping Wang unser Orchester unablässig engagiert und fordert und fördert das gemeinsame Musizieren mit ambitionierten Programmen. Das Stammorchester wird dabei von professionellen Solisten und Bläser unterstützt. In dieser Konstellation bringen wir jährlich zwei anspruchsvolle Programme zur Aufführung. Das Orchester ist zudem seit vielen Jahren Gast bei den Schlosskonzerten in Wehr.

Die anerkennende Aufnahme durch Sie, die zahlreichen treuen Konzertbesucher, sowie das positive Echo in den Medien sind uns Lohn und Ansporn.

Dank gilt stetig unseren Sponsoren, ohne deren Unterstützung unsere Konzerte nicht möglich wären. Und sollte jemand von Ihnen bereit sein, unsere Arbeit zu unterstützen, so freuen wir uns; wir benötigen diese Unterstützung dringend.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen genussvollen Abend.

Für den Vorstand: Stephan Karl Schultze und Thomas Willmann



Claude Debussy (1862-1918)

Prélude à l'après-midi d'un faune (1894)

Gabriel Fauré (1845-1924)

Pelléas et Mélisande, op. 80, Suite für Orchester (1898)

- I Prélude
- II Fileuse
- III Sicilienne
- IV Mort de Mélisande

--- Pause ---

Claude Debussy

2 Danses sacrée et profane (1904)

Georges Bizet (1838-1875)

Sinfonie Nr. 1 in C-Dur (1855)

- I Allegro vivo
- II Adagio
- III Scherzo: Allegro vivace
- IV Allegro vivace



ELEKTRO
SCHLEGEL

HAUSGERÄTE
MULTIMEDIA
KUNDENDIENST
INSTALLATION

...wünscht
allerbesten

Hörgenuss!

ELEKTRO SCHLEGEL GmbH
Hauptstraße 21
79400 Kandern
Telefon: +49 (0) 76 26 - 310
www.elektro-schlegel.com



Spitzer + Spitzer
Zahnärzte

+ 49 7623 3808

www.spitzer-zahnaerzte.de



Claude Debussy: *Prélude à l'après-midi d'un faune*

Prélude à l'après-midi d'un faune gilt als erstes Meisterwerk Claude Debussys und wurde von dem gleichnamigen Gedicht des von Debussy verehrten Stéphane Mallarmé inspiriert. Ursprünglich als dreisätziges Orchesterwerk konzipiert, vollendete Debussy nur einen Satz; die Uraufführung fand 1894 in Brüssel statt. Der Komponist beschrieb *Prélude à l'après-midi d'un faune* als eine sehr freie Interpretation von Mallarmés Dichtung, die nicht den Anspruch erhebt, eine Synthese des Gedichts zu präsentieren. Vielmehr zeichnet die Musik eine Reihe von locker gefügten und kontrastierenden Szenen, vor denen sich die Sehnsüchte und Träume des Fauns in der Nachmittagshitze bewegen.

Das Stück beginnt mit einer Soloflöte, die eine absteigende Ganztonfolge, die einen Tritonus unter der ursprünglichen Tonhöhe endet, spielt. Diese Passage ist für Flötisten zu einem festen Bestandteil des Orchesterrepertoires geworden. Die Absicht, Gedanken und Bilder aus Mallarmés Gedicht musikalisch zu fassen, verwirklicht Debussy durch eine seinerzeit ungewöhnliche Orchestrierung und durch die Aufhebung der funktionalen Tonalität.

Das Werk lehnt sich an keine etablierte musikalische Form an, sondern ist in der Abfolge frei gestaltet. Das bedeutet, dass die Musik keinen konventionellen Sinn für Metrum oder Zeit hat. Debussy erzielt die gewünschten Effekte durch die sorgfältige Verflechtung von musikalischen Themen, harmonischen Bewegungen und verschiedenen Klang- und Instrumentenfarben.

Das Hauptthema der Soloflöte wird im Laufe des Stücks entwickelt, wobei verschiedene Instrumente das Thema aufgreifen und ihre eigenen Variationen schaffen. Das Werk ist gespickt mit chromatischen Harmoniewechseln, Ganztonläufen – die ihm eine jenseitige Aura verleihen – sowie mit Metrumwechslern.

Die Intonation der Instrumente spiegelt die Natur wider, und das Fehlen eines tonalen Zentrums macht das Werk innovativ und bis heute so faszinierend zu hören. Die Hauptmelodien werden über weite Strecken von den Holzbläsern und den Hörnern angeführt, während die Harfen und Streicher die entstehende Klangwelt mit begleitenden Passagen unterstützen. Debussys visionärer Umgang mit neuen Klangfarben in Verbindung mit der Ausdehnung der traditionellen Tonarten bis an ihre Grenzen und der freie Umgang mit dem Metrum lässt eine traumartige Atmosphäre entstehen, die noch heute Hörer:innen in den Bann schlägt.

*"Ohne Enthusiasmus wird nichts Rechtes
in der Kunst zu Wege gebracht."*

Robert Schumann

Loeba.

Treuhand

BURGHOF
LÖRRACH



Foto: People Watching

SHOW

MO | 30.12.24 | 20 Uhr
& DI | 31.12.24 | 18 Uhr

People Watching | Play Dead

**SILVESTER
IM BURGHOF**

KLASSIK SO | 08.12.24 | 18 Uhr

**Sinfonieorchester Basel,
Raphael Nussbaumer** (Violine)
& **Ivor Bolton** (Leitung)
Werke von Mozart, Bizet und Prokofjew

THEATER

SA | 21.12.24 | 20 Uhr
& SO | 22.12.24 | 15 Uhr
Bodecker & Neander
Auf Winterreise

KABARETT FR | 24.01.25 | 20 Uhr
Suchtpotenzial
Bällebad Forever

KINDERSZENE SA | 25.01.25 | 14 Uhr
Hanke Brothers
Elements – Vier sind
nicht zu bremsen

**KINDER
& FAMILIEN
KONZERT**

KLASSIK SA | 25.01.25 | 20 Uhr
Hanke Brothers
Colourful Konzert

Gabriel Fauré: *Pelléas et Mélisande* op. 80 N 142b; Suite für Orchester

Pelléas et Mélisande erzählt die Geschichte eines jungen und schönen Mädchens, das einen Mann heiratet, sich in seinen Halbbruder verliebt und dann stirbt. Doch in dem Stück geht es weder um Jugend noch um Schönheit, weder um Liebe noch um Tod. *Pelléas et Mélisande* handelt von einer faszinierenden und komplexen Ironie, von der Vorahnung des Unglücks im Moment des Glücks und der Ruhe, und soweit das Werk gelingt, erleben wir nicht die Vorahnung, sondern einen modalen Effekt, der einer teils traurigen, teils komischen, teils verblüffenden, aber völlig unausweichlichen Erkenntnis über das Leben entspricht.

Faurés Musik ist elegant, heiter und magisch. Das *Prélude* (Quasi Adagio) ist sowohl von Sinnlichkeit als auch von tragischer Vorahnung erfüllt. Pastellfarben tauchen auf, wenn die Flöte und andere Blasinstrumente mit den Streichern verschmelzen. Eine Reihe von Instrumentalstimmen, darunter die Soloflöte, die Oboe, die Klarinette und das Cello, treten in einem schillernden musikalischen Drama auf. In den letzten Momenten des *Prélude* erklingt ein Hornruf, der durch den Wald hallt.

Der zweite Satz, *Fileuse* (Andantino quasi Allegretto), ist ein „spinnendes Lied“. Eine pastorale Melodie in der Oboe erhebt sich über unaufhörliche Triolen in den Violinen, die *Mélisande* an einem Spinnrad darstellen. Es entsteht ein Dialog zwischen Oboe und Fagott, während die Klarinette eines der wiederkehrenden Themen der Komposition einleitet.

Die *Sicilienne* (Allegretto molto moderato) ist eines der beliebtesten Stücke von Fauré. Die beschwingte Melodie, die von Flöte und Harfe eingeleitet wird, beginnt in verschleiertem g-Moll, flirtet mit Dur und bricht in der Schlusskadenz ins Sonnenlicht. Im Kontext des Stücks erinnert diese fließende Musik an den Wasserbrunnen, in dem *Mélisande* ihren Ehering verliert. Sie begleitet die glückselige Begegnung von *Pelléas* und *Mélisande*.

Die Suite schließt mit *Mort de Mélisande* (Molto Adagio). Es steht in der melancholischen Tonart d-Moll mit modalen Anklängen und ist ein feierlicher Leichenzug. Die Flöte erklingt in ihrem tiefsten Register inmitten eines leisen Trompetenrufs und dumpfer Paukenschläge. Die letzten Takte versinken in ewiger Klage.

Claude Debussy: 2 Danses sacrée et profane

Dieses schöne Werk, das Debussy 1904 komponierte, hat seinen Ursprung in einer Rivalität zwischen zwei Harfenbauern. Sebastian Erard hatte Anfang des 19. Jahrhunderts die Pedalarhre perfektioniert. Pedalarhen verwenden Fußpedale, um die Tonhöhe der Harfensaiten zu erhöhen oder zu senken, und wurden zum Standardinstrument der Harfenist:innen. Um diese Konstruktion zu verbessern, erfand Gustave Lyon von der Firma Pleyel 1894 eine „chromatische“ Harfe, ein Instrument mit Saiten für jeden Halbtonschritt (ähnlich den weißen und schwarzen Tasten eines Klaviers).

Um sein neues Instrument bekannt zu machen, beauftragte die Firma Pleyel Debussy mit der Komposition eines Stücks, in dem die Fähigkeiten der chromatischen Harfe zur Geltung kommen sollten. Es handelt sich dabei um seine zweisätzigen Danses Sacrée et Profane für Harfe und Streicher, die er Gustave Lyon widmet. Während die chromatische Harfe heute meist nur noch in Museen zu finden ist, kann dieses Werk glücklicherweise auch auf der Pedalarhre gespielt werden und ist zu einem beliebten Werk des Harfenrepertoires geworden.

Der erste, „heilige“ Tanz beginnt in einer langsamen und stattlichen Stimmung, die von den Unisono-Streichern bestimmt wird, zu denen sich die Harfe in einer erhebenden Träumerei gesellt, mit zahlreichen auf- und absteigenden chromatischen Passagen. Der „weltliche“ Tanz, der ohne Unterbrechung folgt, hat die Form eines beschwingten Walzers, bei dem verschiedene Aussagen des Hauptthemas zwischen Harfe und Streichern hin und her gewechselt werden. Gegen Ende des Stücks taucht eine kurze introspektive Träumerei auf. Der Walzer wird dann in einem fröhlichen Tempo fortgesetzt, gefolgt von einem majestätischen und klangvollen Schluss.



Wir unterstützen Menschen in Not und Leid und fördern das Kulturleben unserer Gesellschaft im Schwerpunkt vor Ort. Dies kam bisher zahlreichen sozialen Einrichtungen, Vereinigungen und Aktivitäten zugute.

... und mit Freude auch dem Oberrheinischen Sinfonieorchester Lörrach. Wir wünschen Ihnen einen schönen Konzertabend!

Ihr LIONS Club Lörrach

We serve!

Georges Bizet: Sinfonie in C-Dur

Diese Sinfonie wurde 1855 komponiert, als Bizet gerade siebzehn Jahre alt war, und wurde erst am 26. Februar 1935 in Basel unter der Leitung von Felix Weingartner zum ersten Mal öffentlich aufgeführt. Trotz jungen Alters zeigt Bizet eine erstaunliche Beherrschung der Klangfarben. Bei den transparenten Texturen und der erfrischenden Inspiration, die in diesem Werk zu finden sind, fühlt man sich an Schubert erinnert. Besonders hervorzuheben sind das schöne, orientalisches anmutende Oboensolo im Adagio, die rustikalen Klänge des Trios in der Mitte des dritten Satzes und der melodische und rhythmische Einfallsreichtum des Finales.

I. Allegro vivo

Der Satz beginnt mit einem Fortissimo-C-Dur-Akkord, und dann greifen die Streicher das erste Thema auf, eine einfache Melodie, die im weiteren Verlauf erweitert und entwickelt wird. Das erste Thema erklingt über einen längeren Zeitraum, bis das zweite Thema in der Solo-Oboe erscheint. Das erste Thema kehrt zurück und führt zur Wiederholung der Exposition. Die Durchführung beginnt mit einer kurzen Variante des ersten Themas, gefolgt von dem zweiten Thema. Dieses Muster der abwechselnden Themen zieht sich durch die gesamte Durchführung bis zur Reprise. Wieder dominiert das erste Thema, das zweite Thema wird von der Flöte gespielt, und ein anfängliches Fragment des ersten Themas bildet den Abschluss des Satzes.

II. Adagio

Eine Einleitung führt zu dem exotischen ersten Thema, das von der Oboe gespielt wird. Ein zweites lyrisches Thema wird von den Violinen gespielt, während die Pizzicato-Begleitung durch die tiefen Streicher fortgesetzt wird. Ein Fragment des ersten Themas verwandelt sich in ein Fugenthema im Mittelteil, bis die Einleitung zum exotischen Thema wieder auftaucht, das wiederum von der Oboe gespielt wird. Das zweite Thema erscheint noch einmal kurz, bevor der Satz langsam mit einer teilweisen Wiederholung des Oboensolos endet.

III. Scherzo: Allegro vivace

Das Thema des Scherzos ist eine Variante des ersten Themas, mit dem die Sinfonie beginnt. Im Trio finden sich ebenfalls Verweise auf das erste Thema des Kopfsatzes.

IV. Allegro vivace

Das Finale beginnt mit dem raschen ersten Thema, das durch die Violinen läuft. Ein zweites Thema wird von den Holzbläsern gespielt. Das erste Thema taucht erneut auf, und dann wird ein drittes Thema hauptsächlich von den Streichern gespielt, das von den Holzbläsern kommentiert wird. Das Überleitungsmaterial führt zur Wiederholung der Exposition. Der Durchführungsteil springt von Thema zu Thema, bis er zur Reprise kommt. Von der Exposition an wird dasselbe Themenmuster verfolgt, bis Bizet die Komposition in C-Dur abschließt.



Betting

- Umzüge -

Betting Umzüge
Rümmingerstr. 14
79539 Lörrach
Tel: 07621 92780

info@betting-umzuege.de
www.betting-umzuege.de

F I E N GmbH
Bauunternehmen



Eisenlohrstr. 5
79664 Wehr
www.fienbau.de

Telefon: 07762/3320
Telefax: 07762/4254
info@fienbau.de



Siping Wang wurde in Hunan in China geboren. Im Alter von sechs Jahren begann er Violine zu spielen, bereits mit zehn Jahren trat er als Solist mit einem Kammerorchester auf. Seine Lehrer erkannten sein musikalisches Talent und Siping Wang entschied sich für eine Laufbahn als Berufsmusiker. Nach einem erfolgreichen Abschluss an einem Musikinternat setzte er seine Ausbildung an einer der größten chinesischen Musikhochschulen, dem Shanghai Konservatorium, fort. In seinen vier Jahren als Bachelorstudent konnte er nicht nur das Studium der Violine erfolgreich absolvieren und zahlreiche Preise im Bereich Kammermusik gewinnen, sondern entwickelte auch ein starkes Interesse am Dirigieren. Er wurde von dem berühmten japanischen Dirigenten Seiji Ozawa ausgewählt, an seinem Musikfestival in Japan teilzunehmen und an der Aufführung von Rossinis Oper "Il Barbiere di Siviglia" mitzuwirken. Am Konservatorium besuchte er auch Meisterkurse bei anderen Dirigenten wie Simon Rattle, Myung-whun

Chung und Muhai Tang. Im Jahr 2009 zog Siping Wang nach Deutschland und wurde mit Bestnote an der Musikhochschule Freiburg aufgenommen, wo er das Viola-Studium bei Prof. Sylvie Altenburger, Bratschistin des Rubin Quartetts, und dem ehemaligen Solobratschisten der Berliner Philharmoniker, Prof. Wolfram Christ, aufnahm. Parallel dazu absolvierte er ein Quartett-Aufbaustudium bei Prof. Rainer Schmidt. Während und nach dieser Zeit spielte er in vielen professionellen Orchestern, unter anderem am Theater Freiburg, dem SWR-Sinfonieorchester und der Philharmonie Baden-Baden. Bis 2017 war er stellvertretender Solobratscher des Theaters Pforzheim.

Siping Wangs wirkliche musikalische Leidenschaft gilt dem Dirigieren. Während seiner musikalischen Ensemblearbeit suchte er nach Möglichkeiten, von verschiedenen Dirigenten zu lernen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Er hospitierte bei Pierre Boulez und Isaac Karabtschewsky. 2018 kehrte er schließlich wieder zur Hochschule in Freiburg zurück, um sowohl Orchester- als auch Chor-dirigieren bei Herrn Andreas Winnen und Prof. Frank Markowitsch zu studieren. Siping Wang ist ein leidenschaftlicher Musiker.

Seit 2022 ist er Dirigent des Oberrheinischen Sinfonieorchesters Lörrach. Sein Ziel ist es, das Orchester musikalisch und programmatisch weiterzuentwickeln und vermehrt auch neue junge Orchestermitglieder zu gewinnen.

genießen
feiern
verweilen
tagen
schlafen



zum **LOEWEN**
Gasthaus & Hotel

Hauptstraße 23, D-79591 Eimeldingen, Tel. +49 (0)7621 62588
www.loewen-eimeldingen.de



Yvonne Deusch-Cammarosano, geboren in Lörrach und aufgewachsen in Reinach (CH), entdeckte bereits im Alter von acht Jahren ihre Leidenschaft für die Harfe. Ihre musikalische Ausbildung begann sie bei Karin Frigerio an der Jugendmusikschule Reinach und setzte sie an der renommierten Musikhochschule Basel bei Ursula Holliger fort, wo sie das Lehr-, Orchester- und Konzerttreifediplom erwarb. 1997 wurden ihr musikalischen Fähigkeiten mit dem Förderpreis für junge Talente im Rahmen der Sonntagabend-Konzerte im Hotel International Basel gewürdigt. Ihre künstlerische Laufbahn ist geprägt von Vielseitigkeit und einem tiefen Engagement für die Musik. Als Zuzügerin des Sinfonieorchesters Basel sammelte sie wertvolle Orchestererfahrung und verfeinerte ihre Fähigkeiten in großen musikalischen Ensembles.

Gemeinsam mit ihrem Ehemann Michael Deusch bildet sie das Kammermusik-Duo PercArpa, das 1999 mit dem Ehrenpreis des Masterplayers International Wettbewerbs in Lugano ausgezeichnet wurde. Das Duo begeistert sowohl bei Live-Auftritten als auch durch ihre CD, die regelmäßig im Radio gespielt wird. Ein besonderer Höhepunkt ihrer Laufbahn war der Auftritt beim 8. Weltharfen-Kongress in Genf. Das Repertoire von PercArpa spannt einen Bogen von Barock über die Romantik bis hin zur Moderne.

Neben ihrer klassischen Arbeit schlägt Yvonne Deusch-Cammarosano Brücken in die Welt- und keltische Musik. Als Mitglied der Band Saitenschlag und des Ensembles Dúil taucht sie in die Klangwelten der Weltmusik und irischen Traditionen ein. In der Gruppe Tír-Ná-Nóg lässt sie das Publikum die Magie keltischer Musik erleben und schafft atmosphärische Klangwelten voller Zauber und Tiefe.

Ihre Leidenschaft für die Harfe teilt sie mit ihren Schülerinnen und Schülern an den Musikschulen Münchenstein, Arlesheim, Gelterkinden und Sissach sowie am Gymnasium Münchenstein, wo sie junge Talente fördert und inspiriert.

Besetzung

Violine 1

Gerhard Indlekofer
(Konzertmeister)
Georg v. Blumenthal
Eckehart Honold
Alfred Moeller
Bastian Schuster
Markus Stephan-Güldner
Ivetta Viatet
Felix Wörner
Stephanie Zehn-Kriechbaum
Kathrin Ziemek

Violine 2

Renate Gassilloud
Ivo Bäder-Butschle
Heidi Burkhardt
Julia Junge
Walter Kösters
Ingmar Lorenz
Ivonne Matt
Christa Schmidt
Nadiia Shestakova

Viola

Emanuel Vots
Irene Brandenburg
Dávid Csibi
Anja Spitzer
Günter Wirminghaus

Violoncello

Michaela Bongartz
Ursel Götting
Marianne Hempel
Annette Knaut
Axel Kriechbaum
Olesia Osinna
Dietlind Schmidt-Lange

Kontrabass

Koichi Kosugi
Martin Angell
Jan Metzger
Bernd Schöpflin
Thomas Willmann

Flöte

Lailah Roos
Aleksandra Bocian
Kathrin Rapp

Oboe

Elisa Olmeda
Otto Hildebrand
Fanny Eggeler

Klarinette

Peter Geisler
Vanessa Greiner

Fagott

Florentin Krämer
Josua Gayer

Hörner

Achim Lais
Alexander Schlegel
Martin Ninnemann
Yannick Perrotin

Trompete

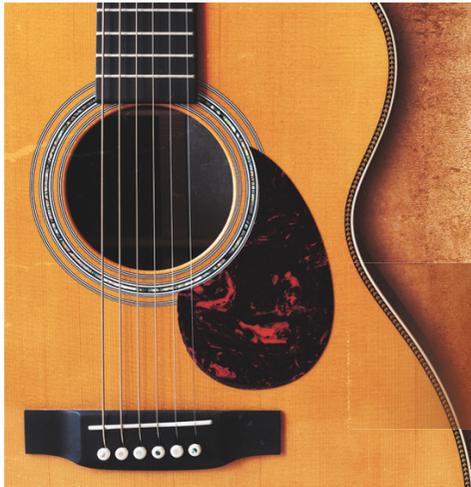
Wolfgang Zumpe
Jasmin Weinelt

Harfe

Yvonne Deusch

Pauke

Christian Brugger



GITARRE?

MUSIKHAUS GEISLER NACHF.
SAM'S MUSIKHAUS

Lörrach | Marktplatz 10 | Tel: 07621-84460



**Jede Karriere begann bisher
in einem Klassenzimmer.**

Wir machen den Weg frei.

Mit dem Kauf von Gewinnsparen haben Sie monatlich die Chance auf hochwertige Sach- und Geldpreise. Und nebenbei unterstützen Sie gemeinnützige Projekte und sparen auch noch einen Teil Ihres Einsatzes. Mehr Informationen unter: vb3.de/gewinnsparen



**Volksbank
Dreiländereck**



Wir danken unseren Sponsoren:

badenova
Energie. Tag für Tag

LoeBa.
Treuhand

 **Volksbank**
Dreiländereck



Kulturrengagement
der Stadt Lörrach

Werden Sie Fördermitglied!

Durch Ihre Fördermitgliedschaft im Verein Oberrheinisches Sinfonieorchester Lörrach e.V. (Jahresbeitrag ab 50 €) können Sie unsere kulturellen Ziele wirkungsvoll unterstützen.



www.oberrheinische.de

Ausblick: Sommerkonzerte 2025

Schubert - 5. Sinfonie
Schubert/Mahler - Der Tod und das Mädchen



Oberrheinisches
Sinfonieorchester
Lörrach

Sonntag, 29.06.2025, Stadthalle Wehr, 19:00 Uhr
Samstag, 05.07.2025, ev. Stadtkirche Kandern, 19:30 Uhr
Sonntag, 06.07.2025, Mehrzweckhalle Brombach, 18:00 Uhr